



Stadtgrün

Berliner Pflanzen – Gehölze und Stauden im Garten

Auszug aus der Internet-Broschüre

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Lebendige Gärten | 3 |
| Der Integrierte Pflanzenschutz | 4 |
| Gehölze pflanzen und verwenden | 5 |
| Wissenswertes über Staudenpflanzen | 8 |
| Häufige Schadursachen | 12 |
| Nicht parasitäre Erkrankungen | 12 |
| Häufige Schadursachen an verschiedenen Pflanzen | 13 |
| Echte Mehltaupilze | 14 |
| Rostpilze | 15 |
| Krankheiten an Laub- und Nadelgehölzen | 16 |
| Schädlinge an Laub- und Nadelgehölzen | 17 |
| Schaderreger an Rosen | 18 |
| Schaderreger an Buchsbaum | 20 |
| Schaderreger an Rhododendron | 21 |
| Schaderreger an Wildobst | 22 |
| Schaderreger an Kletterpflanzen | 23 |
| Krankheiten an Stauden | 24 |
| Schädlinge an Stauden | 25 |
| Schaderreger an Bambus/Gräsern | 26 |
| Schaderreger an Wasserpflanzen | 27 |
| Kurzübersicht Schaderregerauftreten Gartengehölze | 28 |
| Kurzübersicht Schaderregerauftreten Stauden | 30 |
| Förderung von Bestäubern und Nützlingen im Garten | 31 |
| Nützlinge im Garten | 32 |
| Blühkalender insektenfreundlicher Stauden | 35 |
| Blühkalender insektenfreundlicher Gehölze | 36 |
| Kurzauswahl empfehlenswerter Literatur | 37 |
| Ein Handbuch zum Download | 38 |
| Impressum | 39 |

Lebendige Gärten

Stauden und Gehölze machen den Garten langlebig, einzigartig. Jahreszeitliche Dynamik und Entwicklung der Pflanze können über Jahre verfolgt werden. So entsteht ein dauerhafter Lebensraum. Die ständige Vielfalt der Blüten, die Früchte, die Strukturen von Stauden und Gartengehölzen sind Grundlage für die Ansiedlung vieler Kleintiere wie Vögel, Lurche, Insekten, Spinnentiere.

Dieses Grundgerüst schafft eine stabile Basis für eine breite Artenvielfalt von Flora und Fauna im Garten. Die Auswahl an Stauden und Gehölzen ist unüberschaubar groß, für nahezu alle Standorte sind geeignete Pflanzenarten vorhanden. Dies muss in der Auswahl Berücksichtigung finden, um die Vitalität dieser Pflanzengruppen langfristig zu sichern.

Weitere Aspekte des Integrierten Pflanzenschutzes wie Pflege (Schnitt, Düngung, Kulturtechnik) sind zu beachten, um Schadprobleme gering zu halten. Ein wichtiger Schritt zum Vermeiden von Schadproblemen ist eine richtige Diagnose.

Die begleitende Online-Version

Unter www.stadtentwicklung.berlin.de/pflanzenschutz/zierpflanzen/ werden die speziell für die Berliner Region wichtigsten Pflanzenkrankheiten und Schädlinge an Gehölzen und Stauden im Detail mit den entsprechenden Gegenmaßnahmen vorgestellt, damit Sie in Zukunft so viel Freude wie möglich mit Ihrem Garten haben.



Der Integrierte Pflanzenschutz

Ziel des Integrierten Pflanzenschutzes ist es, die Möglichkeiten indirekter Maßnahmen zuerst auszuschöpfen, bevor direkte Bekämpfungsmaßnahmen zum Einsatz kommen. Dabei sollen biologischer und chemischer Pflanzenschutz sowie physikalische und biotechnische Maßnahmen möglichst optimal kombiniert werden. Ein übermäßiger, umweltbelastender Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel soll vermieden werden.



Gehölze pflanzen und verwenden

Eigenschaften

Mehrjährige Sträucher und Kleinbäume werden als Solitärgehölz, als geschnittene oder freiwachsende Hecke oder z. B. auch als Bodendecker in Gärten und Grünanlagen verwendet. In den vergangenen 200 Jahren wurde ein reichhaltiger Arten- und Sortenbestand aus allen Erdteilen zusammengetragen. Damit sind für alle Standortansprüche geeignete Gehölze vorhanden. Für unterschiedliche Nutzungsaspekte stehen Blüten- und duftende Gehölze, immergrüne Laubgehölze, Gehölze mit farbigem Laub und besonderer Herbstfärbung, schönfrüchtige Gehölze und solche mit nutzbaren Früchten und mit repräsentativer Rinde sowie Schling- und Klettergehölze, Nadelgehölze und Heckengehölze zur Verfügung. Als Nähr- und Schutzgehölz für viele Nützlinge hat diese Pflanzengruppe eine große Bedeutung in Garten und Landschaft.

Ansprüche

Gehölze wachsen überall, wenn die richtigen Arten und Sorten für die vorhandenen Standortgegebenheiten wie Boden, Niederschlagsmenge, Temperatur, Lichtbedingungen und Wind ausgewählt werden.



Rosenbusch

Rhododendron





Forsythienzweig



Stamm mit Flechten in Herbststimmung



Kirsche mit auffallender Rinde

Besonders in Großstädten ist neben dem großflächigen Makroklima das standortspezifische Mikroklima für die Entwicklung und das Aussehen der Pflanzung entscheidend. Der Aufwand für die Pflege wird durch die Anforderungen an die Pflanzung und deren Funktionalität direkt bestimmt.

Die Winterhärte ist für die langjährige Entwicklung von Gehölzen in unserer Region wichtig. Bei der Charakterisierung von Gehölzen werden die geeigneten Winterhärtezonen ausgewiesen. Zusätzlich ist zu beachten, dass die Winterhärte altersabhängig ist und deshalb Neupflanzungen an kritischen Standorten zusätzlich geschützt werden sollten.

Das Vermeiden von Winterschäden – besonders an immergrünen Gehölzen durch Frosttrockenheit – muss bei der Pflege der Gehölze in dieser Region ebenso beachtet werden.

Pflanzung von Gehölzen

Am sichersten wachsen Gehölze an, wenn sie bei frostfreiem Boden gepflanzt werden, in der Periode der Vegetationsruhe von Oktober bis April. Aber auch zu anderen Zeitpunkten sind Pflanzungen möglich. Dann müssen jedoch intensivere, die Pflanzung begleitende Maßnahmen vorgenommen werden. Containerpflanzen können ganzjährig gepflanzt werden. Immergrüne müssen im Herbst so zeitig gepflanzt werden, dass genügend Wurzeln bis zum Winter gebildet werden, um einer Frosttrockenheit vorzubeugen.

Die gute Umsetzung bekannter Pflanzparameter wie Bodenvorbereitung, Größe der Pflanzgrube, Pflanzschnitt, Pflanzhöhe, Wässerung, Mulchen, Düngung sowie gesundes Pflanzenmaterial sind Grundvoraussetzung für langlebige, gesunde, stressverträgliche, gut aussehende Gehölze im Garten.

Schnitt der Gehölze

Der Schnitt von Gehölzen in Gärten ist erforderlich und möglich. Zur Pflanzung sollte in Abhängigkeit von Pflanzenqualität und Art ein Pflanzschnitt vorgenommen werden. Danach erfolgt besonders an Sträuchern ein Erhaltungsschnitt, der sich an den Bedürfnissen der einzelnen Pflanzengruppen orientiert.

Es gibt keinen Routineschnitt, der bei allen Gehölzarten überall zu jeder Zeit anwendbar ist. So wird zwischen Erziehungs-, Auslichtungs-, Verjüngungs-, Nachblüte-, Hecken-, Formgehölz- und Rosenschnitt unterschieden. Dabei sind immer pflanzenartenspezifische Anforderungen der Schnittmaßnahmen zu berücksichtigen.



Reifende Holunderbeeren

Magnolienblüten



Wissenswertes über Staudenpflanzen



Staudengarten



Frühlingseinzug im Hausgarten

Stauden lieben unterschiedliche Böden

Berücksichtigt man unterschiedliche Standortansprüche, so lassen sich für alle Gartenbereiche geeignete Stauden finden. Sowohl schattige Bereiche mit Wurzeldruck von Gehölzen als auch vollsonnige, trockene Areale lassen sich bepflanzen. An schwierigen Standorten können Stauden sogar Rasenersatz sein, oder Wegränder und Hänge begrünen. Stauden lieben unterschiedliche Böden: von mager bis nährstoffreich, von trocken bis dauerfeucht.

Vorbereitung der Pflanzung

Wie bei Gehölzen ist die Vorbereitung der Pflanzung sehr wichtig, weil Stauden viele Jahre am gleichen Standort bleiben. Der Boden soll tiefgründig gelockert und ggf. durch Humus verbessert werden. Das Substrat soll strukturstabil sein. Unkräuter müssen besonders bei Quecke-/Gierschbesatz sorgfältig entfernt werden. Bei der Auswahl geeigneter Stauden muss zuerst der Standort analysiert, dann die Stauden ausgewählt werden, nicht umgekehrt. In Katalogen findet man detaillierte Angaben zu (standardisierten) Lebensbereichen, zu Blütezeit, Pflanzenfarbe und -höhe, zu Geselligkeit und benötigter Pflanzenanzahl pro m², sowie zur Winterhärte. Die Staffelung der Blütezeiten und Wuchshöhen sollte berücksichtigt werden.

Pflanztermin beachten

Stauden sollte man ab Mitte September pflanzen, damit bis zu den ersten Bodenfrösten noch Zeit für die Wurzelbildung bleibt. Bei einer Pflanzung im Frühjahr verhindert zunehmende Trockenheit im April/Mai eine gute Wurzelbildung, der Austrieb stockt dann. Eine Ausnahme bilden spätblühende Stauden wie Herbstanemonen oder Staudenbleiwurz. Gräser und Farne sollte man dagegen im Frühjahr pflanzen.

Düngen erforderlich

Beet- und Prachtstauden haben einen hohen Bedarf an Dünger. Organisch düngen sollte man im Frühjahr und nur bei starkem Nährstoffmangel mit mineralischem Dünger bis max. Juli nachdüngen. Stauden für Gehölzränder, Steingärten und Wildstauden sollte man nur vorsichtig düngen, sie werden sonst mastig, das heißt sie bekommen weiches Gewebe und sind krankheitsanfällig.

Rückschnitt hilft

Bei Stauden reicht es aus, während der Vegetationsperiode nur Verblühtes abzuschneiden. Sogenannte remontierende Stauden sollten nach der Blüte komplett zurückgeschnitten werden, um eine zweite Blüte zu fördern (u. a. Rittersporn, Brennende Lieb, Feinstrahlaster, Schafgarbe, Geranium, Flockenblume, Salbei). Mit einem kompletten Rückschnitt unter Ausparung der Herzblätter kann man unansehnliche Blattfleckenkrankheiten entfernen: Geranium, Frauenmantel (Alchemilla), Lungenkraut (Pulmonaria), Nelkenwurz (Geum).

Allgemein sollte der Rückschnitt erst Anfang des Frühjahrs vor dem Austrieb erfolgen, weil trockene Blätter und Halme Schutz gegen Frost und Wind bieten und Insekten und anderen nützlichen Tieren Unterschlupf und Nahrung bieten. In hohle Reste abgeschnittener Stängel – besonders bei Gräsern – würde Wasser eindringen und Fäulnis ermöglichen.



Herbstliche Blüten im Hausgarten

Staudenwicke





Hausgarten im Sommer

Verkahlen die Stauden von innen heraus und lassen sie in ihrer Blühfreudigkeit nach, sollten sie durch Teilung verjüngt werden. Dabei ist der richtige Zeitpunkt zu beachten (s. Pflanztermine). Vor dem Pflanzen der Teile sollte der Boden verbessert und auf genügend Abstand geachtet werden.

Setzt man Stauden aus ästhetischen Gründen oder wegen eines falschen Standortes um, sollten sie auch geteilt werden, sofern es die Pflanzenstärke zulässt. Teilung wirkt einer Vergreisung entgegen und erhöht die Wuchs- und Blühfreude. Die meisten Stauden ziehen über Winter ein, d. h. das Laub vertrocknet und die bereits angelegten Augen für das nächste Jahr überdauern in Bodennähe.



Wintergrüne Stauden brauchen Schutz vor der Sonne. Besonders in Phasen mit gefrorenem Boden bei gleichzeitigem Sonnenschein verdunsten sie weiterhin über ihr wintergrünes Laub. Da die Wurzeln aber kein Wasser aufnehmen können, vertrocknen die Stauden. Abhilfe schaffen lockere Laubdecken, Schattenleinen oder Reisig.

Zitat von Prof. Dr. Karl Foerster (1874–1970), dem „Staudenpapst“: *„Aus jeder Gartenerinnerung des Jahres wächst gesteigerte Vorfreude auf das nächste Jahr.“*



Frauenhaarfarn im Winter



Nutzungshinweis

Detaillierte Informationen zu Schadensursachen, Handlungshilfen und Gegenmaßnahmen sind auf der Internetseite der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt zu finden.

www.stadtentwicklung.berlin.de/pflanzenschutz/zierpflanzen/

Nichtparasitäre Erkrankungen

Putzen

Gelbfärbung und Laubfall alter Nadeln oder Blätter im inneren Gehölzbereich, Neutriebe sind gesund.



Chlorosen, Nekrosen

Blätter und Nadeln zeigen an Triebspitzen auffällige Farbveränderungen, oftmals sind die Blattadern noch grün, teilweise stirbt Pflanzengewebe ab.



Frost

Abtrocknen ganzer Zweige und Blätter im Randbereich, Braunfärbung, Vertrocknen von Nadeln



Hitze, Trockenheit

Einrollen der Blätter, Welke, partielle Verbrennungen auf Nadeln und Blättern, Abwerfen geschädigter Blätter, Absterben ganzer Pflanzen



Häufige Schadursachen an verschiedenen Pflanzen

Bakterien können u. a. Feuerbrand und krebsartige Auswüchse an Ästen, Stämmen, Wurzeln von Sträuchern verursachen. Eine genaue Diagnose im Labor ist notwendig. Der Feuerbrand ist meldepflichtig.



1. Feuerbrand an Mispel 2. Agrobakterium an Forsythie

Welkekrankungen entstehen durch Pilze, die die Wasser- und Nährstoffversorgung der Pflanzen unterbrechen. Es kommt zur Welke, Totholzbildung und letztlich zum Absterben des Gehölzes oder der Stauden.



1. Triebsterben durch Verticilliumbefall
2. Hallimasch unter der Rinde
3. Plötzliches Welken an Stauden auf feuchtem Standort

Nacktschnecken gehören zu den bekanntesten Schädlingen im Garten. Sie bevorzugen krautige Gewächse.



1. Wegschnecke 2. Ackerschnecke

Saugende Schadorganismen finden an allen Pflanzenarten Nahrung. Dazu nutzen Sie ihre Mundwerkzeuge, meist stechen und saugen sie an Blättern, einige an Rinden. Dabei sondern sie Sekrete ab, es kann dann zu tumorartigen Wucherungen kommen. Häufig scheiden sie Honigtau aus, sodass benachbarte Pflanzenteile glänzen bzw. kleben und sich Rußtaupilze ansiedeln (Schwarzfärbung der Blätter).



1. Gallmilben an Weide-Wirrzopf
2. Gartenwanzen
3. Saugschäden durch Zikaden
4. Wollige Napfschildlaus

Schermäuse fressen Pflanzenteile, bevorzugen Wurzeln und Samen. Durch Abfressen der Wurzeln entwickeln sich die Pflanzen meist unzureichend. Die Gangbildung in Beeten verhindert eine optimale Wasserversorgung.



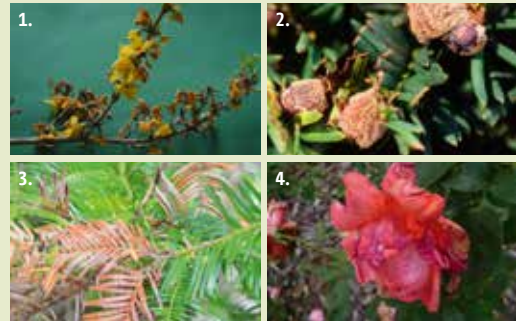
1. Wühlmaus = Schermaus 2. Gangbildung durch Schermausbefall

Beißende Insekten beißen mit ihren speziellen Mundwerkzeugen in das Pflanzengewebe. Es zeigen sich sehr unterschiedliche Schadsymptome wie z. B. Gänge im Holz (Käferlarven), Miniergänge (Miniermotten, -fliegen) und diverse Fraßbilder an Blättern und Nadeln.



1. Borkenkäferbefall – Bohrlöcher mit Gummibildung oder Bohrmehl
2. Miniergänge durch Larvenfraß von Minerfliegen an Stauden
3. Larven der Blattwespen an Rosenblättern
4. Schwammspinner-Larven

Grauschimmelpilze können unabhängig von der Pflanzenart viele Gattungen infizieren. Besonders feuchtes und warmes Wetter fördert seine Verbreitung.



1. Grauschimmel an Blüten
2. Grauschimmelpilz an Früchten von Eiben
3. Grauschimmelbefall an Nadeln
4. Grauschimmelpilz auf Rosenblüte

Echte Mehltaupilze

Echter Mehltau benötigt für seine Entwicklung warmes, feuchtes Wetter, aber keine Blattnässe. Er wird auch als Schönwetterpilz bezeichnet. Die Echten Mehltaupilze sind sehr wirtsspezifisch. Sie entwickeln weißen bis grauen Belag blattoberseits, Ausnahme: Kirschlorbeer, dort blattunterseits.



1. Echter Mehltau an Berberitze
2. Echter Mehltau an Azaleen

Gehölze

Rosen, Kirschlorbeer,
Berberitze, Lonicera, Azaleen
Mahonien, Hainbuche, Flieder, Magnolien



1. Echter Mehltau an Rosen
2. Echter Mehltau an Rosenblüten
3. Echter Mehltau auf Kirschlorbeerblatt



1. Echter Mehltau an Mahonien
2. Echter Mehltau an Hainbuchen
3. Echter Mehltau an Flieder
4. Echter Mehltau an Magnolien

Stauden

Phlox, Rittersporn, Topinambur



Echter Mehltau an Phlox



Echter Mehltau an Rittersporn



Echter Mehltau an Topinambur

Rostpilze

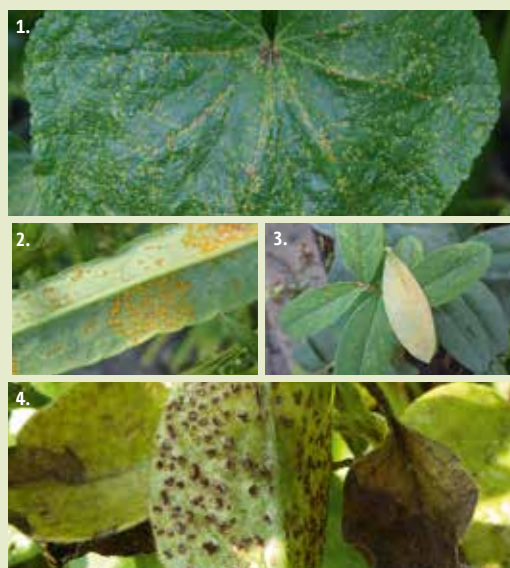
Rostpilze findet man an sehr unterschiedlichen Pflanzenarten, dennoch sind sie sehr wirtsspezifisch. Sie entwickeln sich bei höheren Temperaturen und Luftfeuchtigkeit besonders gut. Einige Arten machen einen Wirtswechsel zwischen verschiedenen Pflanzenarten durch.

Stauden

Malve, Staudenglockenblume, Johanniskraut, Immergrün

Gehölze

Rose, Mahonie, Weißdorn, Wacholder



1. Rost an Malvenblättern oberseits
 2. Rost blattunterseits an Staudenglockenblume
 3. Rostpilz an Johanniskraut
 4. Braune Sporenträger blattunterseits am Immergrün



1. Orangefarbene Sommersporen blattunterseits an Rosen
 2. Mahonienrost
 3. Rost an Weißdornfrucht
 4. Gallertartige Sporenträger vom Wacholderrost

Krankheiten an Laub- und Nadelgehölzen

Zweigmonilia



1. Zweigmonilia an Ziermandel
2. Absterbende Triebe an Forsythie

Schrotschusskrankheit



Schrotschuss an Kirschlorbeer – Löcher auf den Blättern

Blattflecken an Hartriegel und Wein



1. Blattflecken an Wein – unregelmäßige Flecken

2. Fleckenbildung am Hartriegel

Schorf an Feuerdorn



Schorf an Feuerdornfrüchten – dunkler schorfiger Belag

Ohrläppchen an der Azalee



Ohrläppchenkrankheit – Blasenbildung

Narrentaschenkrankheit an Blutpflaume



Narrentaschenkrankheit an Blutpflaume – Deformation der Früchte

Nadelpilzkrankungen

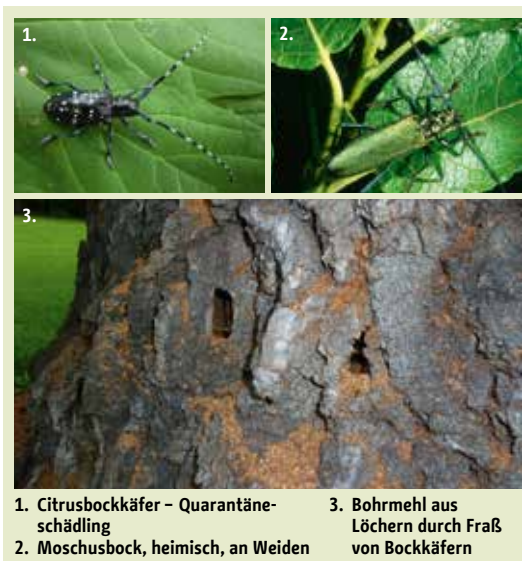


1. Nadelbräune durch Pilzbefall an Eiben

2. Nadelspitzenverlust durch Pilzbefall an Scheinzypressen

Schädlinge an Laub- und Nadelgehölzen

Bockkäfer können Laubgehölze schädigen, unsere heimischen Arten stehen aber unter Schutz. In den vergangenen Jahren traten asiatische Bockkäfer-Arten vermehrt als Quarantäneschadorganismen auf. Sie schädigen insbesondere Ahorn und weitere Laubgehölze und sind meldepflichtig.



Blattkäfer und deren Larven fressen Löcher in Blätter, können aber auch in Blüten Pollenträger abbeißen.



Rüsselkäfer fressen nachts an vielen Gehölzen und Stauden Buchten in den Blattrand. Die Larven leben im Boden und nagen an den Wurzeln und der Rinde. Infolgedessen kann dies zu Vitalitätsproblemen an den Pflanzen führen.



Pflanzenläuse wie Blattläuse, Blattsauger kommen an nahezu allen Pflanzenarten vor, ihre Symptome sind unterschiedlich, Blätter verkrüppeln oder rollen sich ein, Nadeln werden gelb und fallen ab.



Gespinnste und Raupenbefall können durch verschiedene Schmetterlingsarten verursacht werden.



1. Larven der Gespinnstmotten im Spindelstrauch
2. Raupe des Mispelwicklers
3. Mispelwicklerbefall an Zwergmispel

Miniergänge an Blättern können durch Larven verschiedener Insektenarten verursacht werden. Die Larven leben und fressen im Blatt.

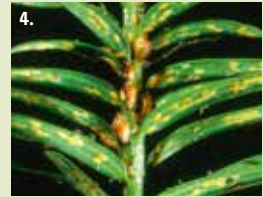


1. Miniermottenbefall an Flieder
2. Minierfliegenlarven am Ilex

Schildläuse kommen in unterschiedlichen Arten an vielen Pflanzen vor. Einige sondern Honigtau ab, andere verursachen durch toxische Ausscheidungen Verkrüppelungen an Trieben und Blättern.



1. Wollige Napfschildläuse an Hortensien
2. Deckelschildläuse an Spindelstrauch
3. Große Fichtenquirllausschildläuse
4. Schildläuse am Taxus



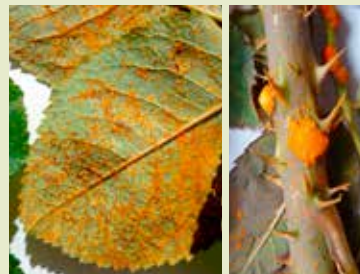
Schaderreger an Rosen

Sternrußtau



Sternrußtau – pilzliche Blattflecken

Rosenrost



Rosenrost an Blattunterseite und Rinde

Rosenmehltau



Echter Mehltau – weißer Belag blattoberseits

Rindenflecken



Pilzliche Rindenflecken an Rose

Falscher Mehltau



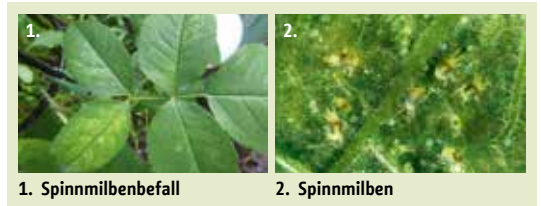
Triebbohrer



Blattrollwespe



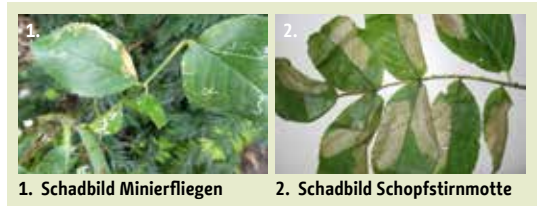
Spinnmilben



Blattwespen



Minierer



Zikaden



Dickmaulrüssler



Gallwespen



Deckelschildläuse



Schaderreger an Buchsbaum

Volutella-Zweigsterben



Volutella-Pilz
am Buchsbaum

Cylindrocladium-Triebsterben



Cylindrocladium

Blattfloh



Buchsbaum-
blattfloh

Zünsler



Larve und
Fraßschäden

Gallmilben an Triebspitze



Triebspitzenmilbe
an Buchsbaum

Kommaschildläuse



Schildläuse
am Trieb

Gallmücken



Gallmücken
fressend in den
Blättern

Spinnmilben



Saugschäden

Schaderreger an Rhododendron

Triebsterben



Knospensterben



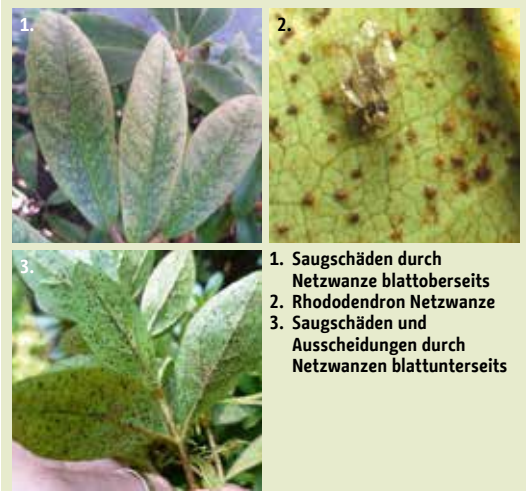
Abgestorbene Blütenknospe

Dickmaulrüssler



Käferfraß an Blättern

Netzwancen



1. Saugschäden durch Netzwanze blattoberseits
2. Rhododendron Netzwanze
3. Saugschäden und Ausscheidungen durch Netzwancen blattunterseits

Pilzliche Blattflecken



Pilzlicher Blattfleckenerreger

Rhododendronzikaden



Schaderreger am Wildobst

Holunderblattlaus

Schwarze Blattlauskolonien, starke Honigtau-
ausscheidungen, in der Folge Blattdeformationen



Apfelblutlaus

Watteähnliche Gebilde ab Mitte Mai an Wund-
und Schnittflächen, zerdrückte Läuse bilden rot-
braunen Fleck



Holundergallmilbe

Gekräuselte Fiederblätter kurz nach dem Austrieb



Kirschessigfliege

Kollabierte Früchte an Holunder, Mahonie, Hage-
butte, Maden im Fruchtfleisch



Goji-Gallmilbe

Blattoberseits rötliche, blattunterseits grünlich-
gelbe Blattgallen



Monilia-Spitzendürre

Triebspitzen an Blüten und Blättern sterben ab,
Gummifluss an der Grenze zwischen gesundem
und krankem Gewebe



Schaderreger an Kletterpflanzen

Clematiswelke

Plötzliches Absterben der kompletten Triebe besonders bei großblütigen Sorten



Läuse an Clematis und Lonicera

Deformierte und absterbende Triebspitzen durch schwarze Läuse mit Honigtaubildung



Echter Mehltau an Clematis

Mehliger Belag auf den Blattober- und -unterseiten, darunter stirbt das Gewebe ab



Minierfliegen an Lonicera

Gang- oder Platzminen mit Kotablagerungen



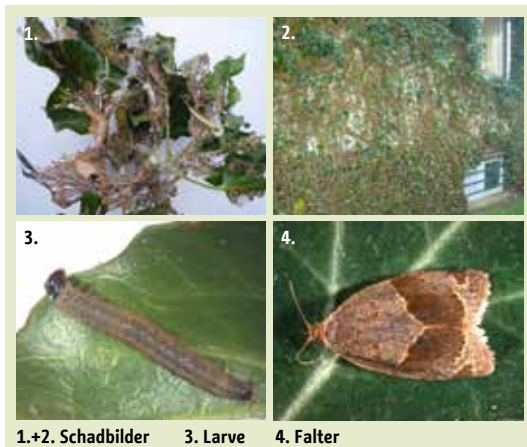
Blattflecken am Efeu

Runde, braune, unregelmäßige Blattflecken, auch an Blattstielen und Trieben



Efewickler

Im Frühjahr und Spätsommer Loch- und Schabe- fraß an den Blättern



Krankheiten an Stauden

Grauschimmel an Pfingstrose

Grauer Pilzrasen auf Knospen und Trieben, Welke, absterbende Triebe



Welke durch Grauschimmel

Pilzliche Blattflecken

Runde, unregelmäßige Blattflecken



1. Blattflecken an Iris
2. Blattflecken an Phlox
3. Blattflecken an Sterndolde

Echter Mehltau

Abwischbarer, grauer Pilzbelag auf der Blattoberseite



1. Echter Mehltau an Mädesüß 2. Echter Mehltau an Phlox

Stängelfäule an Immergrün

Welke Blätter und schwarze Triebe



Symptome Stängelfäule

Rostpilze

Helle Punkte blattoberseits, orange Pusteln blattunterseits, Blätter werden grau und sterben ab



1. Malvenrost blattoberseits 2. Malvenrost blattunterseits

Schädlinge an Stauden

Blattälchen

Scharf von den Blattadern begrenzte Blattflecken



Stängelälchen

Missgebildete Triebe, die aufplatzen, fadenförmige Blätter, nesterweise Ausfälle



Weichhautmilben

Deformierte Triebspitzen mit schmalen, hellen und verdrehten Blättern



Minierfliegen

Gewundene und zunehmend breiter werdende Gänge mit Kotablagerungen



Blattläuse

Bevorzugt an den Triebspitzen und Blattunterseiten dichte Kolonien, klebriger Honigtau, Besiedlung mit Ameisen



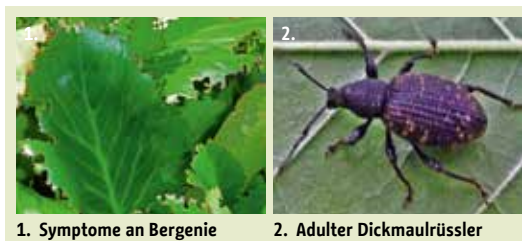
Blattwespen

An der Spitze beginnender Lochfraß durch Raupen, führt schnell zu Kahlfraß



Dickmaulrüssler

Buchtenförmiger Blattrandfraß



Schnecken

Lochfraß mit Schleimspuren



Schaderreger an Bambus und Gräsern

Spinnmilben

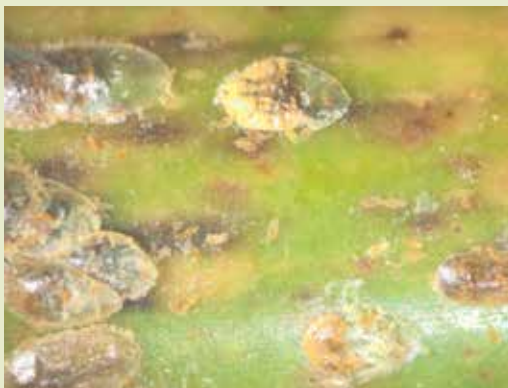
Saugstellen blattoberseits, z. T. kreisförmig konzentriert; blattunterseits sind sehr kleine Milben erkennbar, die sich unter Netzen ansammeln.



1. Spinnmilbe am Bambus
2. Bambusspinnmilbe konzentriert unter Netzen

Schildläuse

Nach Zukauf Bambus auf mitgelieferte Schildläuse kontrollieren.



Bambusschildlaus

Rost

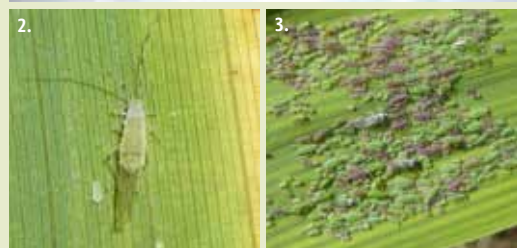
Zeigt sich durch unregelmäßige gelblichbraune Blattflecken, blattunterseits Pusteln erkennbar.



1. Rostbefall an Gräsern
2. Rost an Hainsimse

Blattläuse

Bambusblattlaus hellgrün, länglich, sondert einen latexartigen Honigtau ab, an Gräsern unterschiedlich in Form und Farbe.



1. Blattlaus an Bambus
2. Bambus-Blattlaus
3. Blattläuse an Schilfgras

Absterbeerscheinungen

Meist durch Pilze im Wurzelballen als Folge ungünstiger Standortbedingungen.



1. Absterbender Bambus
2. Absterbende Gräserstaude

Schaderreger an Wasserpflanzen

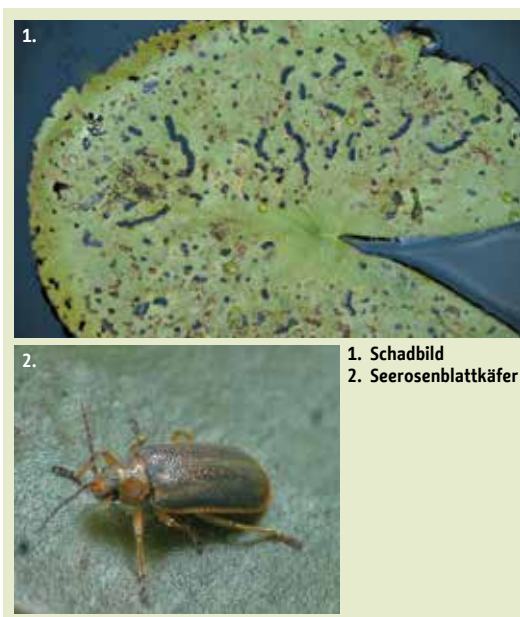
Blattläuse

Saugschäden an jungen Trieben und Blättern



Seerosenblattkäfer

Schabe- und Lochfraß durch die Larven des Seerosenblattkäfers



Irisblattwespe

Streifenförmiger Fraß längs der Irisblätter durch schwarzköpfige Larven



Seerosenzünsler

Blattrandfraß und herausgeschnittene ovale „Boote“, in denen die Raupen des Zünslers leben



Kurzübersicht Schaderregerauftreten an Gartengehölzen

| | Krankheiten an Gartengehölzen | | | | | | | | | | Bakt. Blattflecken | Feuerbrand | Welkekrankheiten | Grauschimmel | Pilzl. Blattflecken | Echte MehltauPilze | Rostpilze |
|----------------|-------------------------------|---------------------|--|--|--|--|--|--|--|--|--------------------|------------|------------------|--------------|---------------------|--------------------|-----------|
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Laubgehölze | Ahorn | Acer sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Berberitze | Berberis sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Buchsbaum | Buxus sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Felsenmispel | Cotoneaster sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Feuerdorn | Pyracantha coccinea | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Flieder | Syringa sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Goldulme | Ulmus hollandica | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Hainbuche | Carpinus betulus | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Hartriegel | Cornus sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Haselnuss | Corylus avellana | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Hortensien | Hydrangea sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Liguster | Ligustrum sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Mahonie | Mahonia sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Rot- und Weißdorn | Crataegus sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Rhododendron | Rhododendron sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Rosen | Rosa sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Schneeball | Viburnum sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Schneebeere | Symphoricarpos sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Spindelstrauch | Euonymus sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Stechpalme | Ilex sp. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Zierkirschen | Prunus sp. | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Lorbeerkirsche | Prunus laurocerasus | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nadelgehölze | Tannen | Abies sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Fichten | Picea sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Kiefern | Pinus sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Scheinzypressen | Chamaecyparis sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Wacholder | Juniperus sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Lebensbaum | Thuja sp. | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Eibe | Taxus sp. | | | | | | | | | | | | | | | |

kann vorkommen

 kommt hauptsächlich vor
 S
S Bekämpfung durch Schnittmaßnahmen/Absammeln

| | | | | | | | | | | | | | | Tierische Schaderreger an Gartengehölzen | | |
|------------|------------|------------|-------------------|-------------|---------------|----------------|--------------|--------|------------|---------|-------------|-------------|-------------------------------|--|-------------------|-------------|
| Spinmilben | Gallmilben | Blattläuse | Schild-/Wollläuse | Rindenläuse | Minierfliegen | Gespinstmotten | Miniermotten | Raupen | Blattflöhe | Zikaden | Blattwespen | Borkenkäfer | Dickmaulrüssler/Rüsselkäfer * | Wanzen | | |
| | | P | | | | | | | | | | | | | Ahorn | Laubgehölze |
| | | | | | | | | | | | S | | | | Berberitze | |
| S | S | | | | | | | S | S | | | | | | Buchsbaum | |
| | | | | | | | | | | | | | P | | Felsenmispel | |
| | | | | | | | | | | | S | | | | Feuerdorn | |
| | | | | | | | | | | | | | P | | Flieder | |
| | | | | | | | | | | | | | | | Goldulme | |
| | | | | | | | | | | | | | | | Hainbuche | |
| | | | | | | | | | | | | | | | Hartriegel | |
| | | S | | | | | | | | | | | | | Haselnuss | |
| | | | P | | | | | | | | | | | | Hortensien | |
| | | S | | | | | | | | | | | P | | Liguster | |
| | | | | | | | | | | | | | | | Mahonie | |
| | | | | | | S | | | S | | | | | | Rot- und Weißdorn | |
| | | | | | | | | | | | P | | P | | Rhododendron | |
| P | | P | | | | | | | | | S | | | | Rosen | |
| | | | | | | | | S | | | | | | | Schneeball | |
| | | | | | | | | | | | | | | | Schneebeere | |
| | | | P | | | S | | | | | | | P | | Spindelstrauch | |
| | | | P | | S | | | | | | | | | | Stechpalme | |
| | | | | | | | | | | | | | | | Zierkirschen | |
| | | | | | | | | | | | | | P | | Lorbeerkirschen | |
| | | | | | | | | | | | | | | | Tannen | |
| P | | P | | | | | | | | | | | | | Fichten | |
| | | | P | | | | | S | | | S | | | | Kiefern | |
| | | | | | | | | S | | | | | | | Scheinzypressen | |
| | | | | | | | | S | | | | | | | Wacholder | |
| | | | | | | | | S | | | | | | | Lebensbaum | |
| | S | | P | | | | | | | | | | P | | Eibe | |

P **P** Pflanzenschutzmaßnahmen empfohlen

* Bekämpfung mit nützlichen Nematoden

Kurzübersicht Schaderregerauftreten an Stauden

| | | Grauschimmel | Pilz. Blattflecken | Bakt. Blattflecken | Stängelfäulen | Wurzelfäulen | Echter Mehltau | Falscher Mehltau | Rostpilze | Blattlächen | Stengelälchen | Weichhautmilben | Blattläuse | Minierfliegen | Blattwespen | Dickmaulrüssler* ² | Schnecken |
|--------------------|--|--------------|--------------------|--------------------|---------------|--------------|----------------|------------------|-----------|-------------|---------------|-----------------|------------|---------------|-------------|-------------------------------|-----------|
| Schatten | Bergenia | | | | | | | | | | | | | | | P | P |
| | Geranium | | S | S | | | | | S | | S | | | | | | |
| | Hedera | | | | | | | | | | | | | | | P | |
| | Heuchera/Tiarella | | | S | | | | | | S | | | | | | | |
| | Hosta | | S | S | | | | | | | | | | | | P | P |
| | Lamium | | | S | | | S | S | | S | | | | | | | |
| | Pachysandra | | S | | | | | | | | | | | | | | |
| | Vinca | | S | | S | | | | | | | | | | | | |
| | Waldsteinia | | S | | | | | | | | | | | | | P | |
| | Gräser | | | | | | | | S | | | | | | | | |
| Beet | Althaea | | | | | | | | S/P | | | | | | | | |
| | Anemone japon. | | | | | | | | | S | | | | | | | |
| | Aquilegia | | | | | | | | | | | | | S | S | | |
| | Aster | | | S | | | S | | | S | | S | P | | | | |
| | Chrysanthemum | S | S | | | | S | | S/P | | | | S | S | | | |
| | Delphinium | | | S | | | S | | | | | S | P | | | | P |
| | Echinops/Eryngium | | | | | | S | | | | | | P | | | | |
| | Lavandula | S | S | S | | | | | | | | | | | | | |
| | Lysimachia | | | | | | | | | | | | | | S | | |
| | Paeonia | S | S | S | S | | | | P | | | | | | | | |
| | Phlox | | S | | | | S | | | | S | | | | | | P |
| | Rudbeckia | | S | | | | | | | | | | | | | | |
| | Salvia | | | S | | | S | | | | | | | | | | P |
| Steingarten | Sedum/Saxifraga/ Sempervivum | | | | | | S | | | | | | | | | P | |
| | Dianthus | | S | | | | | | S/P | | | | | S | | | |
| | Arabis/Aubrieta/ Gypsophila/Alyssum | | | | | | | | S/P | | | | | S | | | P |

kann vorkommen
 S Bekämpfung durch Schnittmaßnahmen/Absammeln
 kommt hauptsächlich vor
 P Pflanzenschutzmaßnahmen empfohlen

* Bekämpfung mit nützlichen Nematoden

Förderung von Bestäubern und Nützlingen im Garten

Massenhafte Schädlingsvermehrung kann im Freizeitgarten gezielt durch die Ansiedlung und Förderung nützlicher Insekten verhindert werden.

Folgende Schwerpunkte versprechen Erfolg:

- Kenntnisaneignung zur Lebensweise von Nützlingen
- Duldung von Blattläusen als nötige Beutetiere
- Negative chemische Einflüsse auf Nützlinge vermeiden
- Versteck-, Rückzugs- und Überwinterungsmöglichkeiten für Nützlinge schaffen
- Nahrungsquellen wie Nektar und Pollen über die gesamte Vegetationszeit im Garten anbieten (**Blühkalender beachten!**)

Frühjahrsblüher für Nützlinge



Hummel auf Rotem Sonnenhut



Honigbiene auf Ringelblume

Nistkasten für Meisen



Nützlinge im Garten

20 Nützlinge im Sinne der Regulierung von Schadorganismen verhindern eine überdimensionale Entwicklung von Schädlingspopulationen. In Stauden und Gehölzen finden sie Lebensraum, um sich zu ernähren, zu verstecken und zu vermehren.

Marienkäfer und Marienkäferlarven fressen u.a. Blattläuse, Schildläuse, Spinnmilben und Mehltau.



1. Eier vom Marienkäfer
2. Marienkäferlarven beim Fressen
3. Puppe von Marienkäfer
4. Marienkäferarten

Laufkäfer leben am Boden, ernähren sich von Insektenlarven, Würmern und auch Schnecken.



1. Großer Puppenräuber 2. Fressender Laufkäfer

Raubkäfer (Kurzflügler) nehmen als Nahrung Insekten.



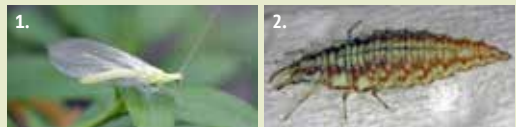
Raubkäfer

Weichkäfer sind Räuber wichtiger Blattschädlinge wie Pflanzenläuse, Raupen, Wanzen.



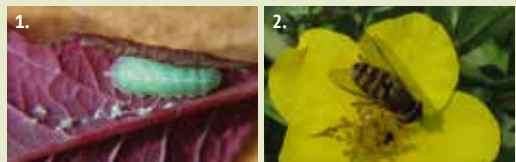
1.+2. Weichkäfer

Florfliegenlarven, auch als Blattlauslöwe bekannt, ernähren sich von unterschiedlichen Pflanzenläusen und Spinnmilben.



1. Florfliege 2. Florfliegenlarve

Schwebfliegen legen ihre Eier in Kolonien von Pflanzenläusen ab. Ihre Larven vertilgen sehr schnell gesamte Blattlauskolonien.



1. Schwebfliegenlarve 2. Schwebfliege

Raubfliegen jagen Fliegen, Heuschrecken und fliegende Blattläuse.



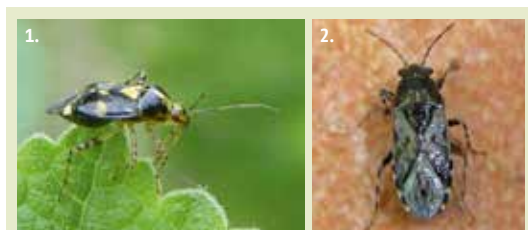
Raubfliegen

Hornissen leben räuberisch von sehr unterschiedlichen Insektenlarven und füttern damit auch ihre Nachkommen.



Hornisse

Raubwanzen verzehren Pflanzenläuse, Thripse, Spinnmilben, auch Raupen von Käfern und Schmetterlingen.



1.+2. Raubwanzen

Raupenfliegen sind Parasiten, sie belegen u.a. Schmetterlingsraupen mit ihren Eiern. Die daraus geschlüpften Larven dringen dann in die Raupe ein und fressen diese auf.



1. Raupenfliege
2. Raupenfliegenegier auf Schwammspinnerlarven

Schrecken fressen größere Schadinsekten wie Raupen, Käfer und deren Larven und alle Arten von Pflanzenläusen.



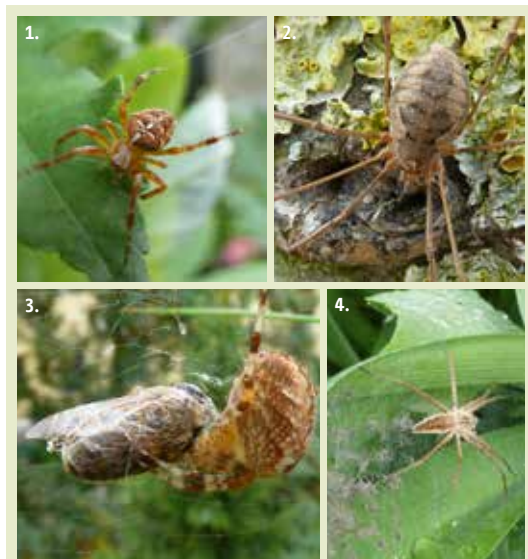
Schrecke

Libellen fangen und fressen diverse Pflanzenläuse und Mücken, ihre Larven leben von Teichinsekten.



1.+2. Libellen

Spinnen leben ausgesprochen räuberisch von einem breiten Spektrum an Insekten als Nahrung.



1. Gartenkreuzspinne
2. Baldachinspinne
3. Spinne mit Beute
4. Spinne mit Nachkommen

Ameisenlöwe, die Larve der Ameisenjungfer, lebt auf sandigen Böden und erbeutet Bodeninsekten in ihren Fangtrichtern.



1. Ameisenlöwe 2. Sandtrichter der Ameisenlöwen zum Fangen

Samtmilben leben meist am und im Boden und ernähren sich von Kleininsekten und Milben.



Samtmilbe

Raubmilben sind unscheinbare aber sehr bedeutende Gegenspieler von Schadmilben und Kleininsekten an unseren Pflanzen.



Raubmilbe

Flechtlinge leben von Algen, Flechten und Pilzsporen.



Flechtling

Räuberische Gallmückenlarven sind spezialisiert auf Blattläuse oder auch Spinnmilben. Unscheinbar aber intensiv dezimieren sie starken Blattlausbefall.



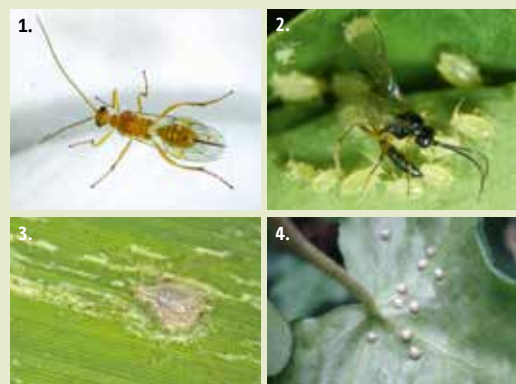
Gallmückenlarven mit Blattläusen

Steinläufer fressen Bodeninsekten, Nematoden, Würmer und Schnecken.



Steinläufer

Schlupfwespen sind im Naturhaushalt als Parasitoide von sehr großer Bedeutung bei der Regulierung von Insektenpopulationen. Sie sind sehr spezialisiert. Ihre Wirte sind in allen Insektengruppen zu finden.



1. Brackwespe
2. Blattlausschlupfwespe parasitiert
3. Blattlaus durch Schlupfwespe parasitiert
4. Blattlausmumien – von Schlupfwespen parasitierte Blattläuse

Reptilien und **Amphibien** sind wirksame Gegenspieler von verschiedenen Insektenarten, Würmern und vor allem Schnecken und Schneckeneiern.



1. Kröte
2. Eidechse
3. Teichmolch

Blühkalender insektenfreundlicher Stauden

Frei nach Prof. Dr. Karl Foerster (1874-1970) „Es wird durchgeblüht“

Früh blühende Stauden

- Vergissmeinnicht 1
- Primeln 2
- Küchenschelle 3
- Blaukissen 4
- Staudenwicke 5
- Christrose 6
- Steinkraut
- Günsel
- Lungenkraut
- Lerchensporn



Sommerblühende Stauden

- Phlox 1
- Storchschnabel 2
- Salbei 3
- Kugeldistel 4
- Geißbart 5
- Salbei 6
- Katzenminze
- Königskerze
- Thymian



Herbstblühende Stauden

- Silberkerze 1
- Staudensonnenblume 2
- Herbstastern 3
- Rudbeckia 4
- Fetthenne 5
- Sonnenbraut 6
- Wasserdost



Blühkalender insektenfreundlicher Gehölze

Früh blühende Gehölze

Scheinquitte 1
Kornelkirsche 2
Mahonie 3
Schlehe 4
Weiden
Seidelbast
Berberitze



Sommerblühende Gehölze

Feuerdorn 1
Liguster 2
Wildrosen 3
Heckenkirsche
Ölweide
Pfeifenstrauch
Schneebeere
Himbeere, Brombeere



Herbstblühende Gehölze

Besenheide 1, Glockenheide
Johanniskraut 2
Bartblume 3
Fingerstrauch
Silberstrauch



Kurzauswahl empfehlenswerter Literatur

Aid-Infodienst e. V. Bonn:

- **Staudenmischpflanzungen**, Bestellnr. 1538/2011
- **Biologischer Pflanzenschutz**, Bestellnr. 1030/2015
- **Pflanzenschutz im Garten**, Bestellnr. 1162/2015
- **Nützlinge im Garten**, Bestellnr. 1536/2011

Bund deutscher Baumschulen – Servicegesellschaft mbH (BSG), Pinneberg:

- BdB-Handbuch II, **Laubgehölze**, 2006
- BdB-Handbuch II, **Nadelgehölze und Rhododendron**, 2014
- BdB-Handbuch IIIa, **Stauden**, 2012
- BdB-Handbuch IIIb, **Farne und Gräser**, 2012
- BdB-Handbuch X, **Schadbilder an Gehölzen**, 2013

Bürki, M./Frutschi, B./Schloz, W.

Bildatlas Pflanzenschutz an Zier- und Nutzpflanzen – Krankheiten und Schädlinge erkennen, vorbeugen und richtig behandeln, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 2004

Butin, H./Nienhaus, F./Böhmer, B.

Farbatlas Gehölzkrankheiten, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2010

Aktuelle Informationen vom Pflanzenschutzamt

Berliner Gartenbrief: www.stadtentwicklung.berlin.de/pflanzenschutz/tipps/

Grünes Blatt: <https://ssl.stadtentwicklung.berlin.de/mailman/listinfo.cgi/gruenes-blatt/>

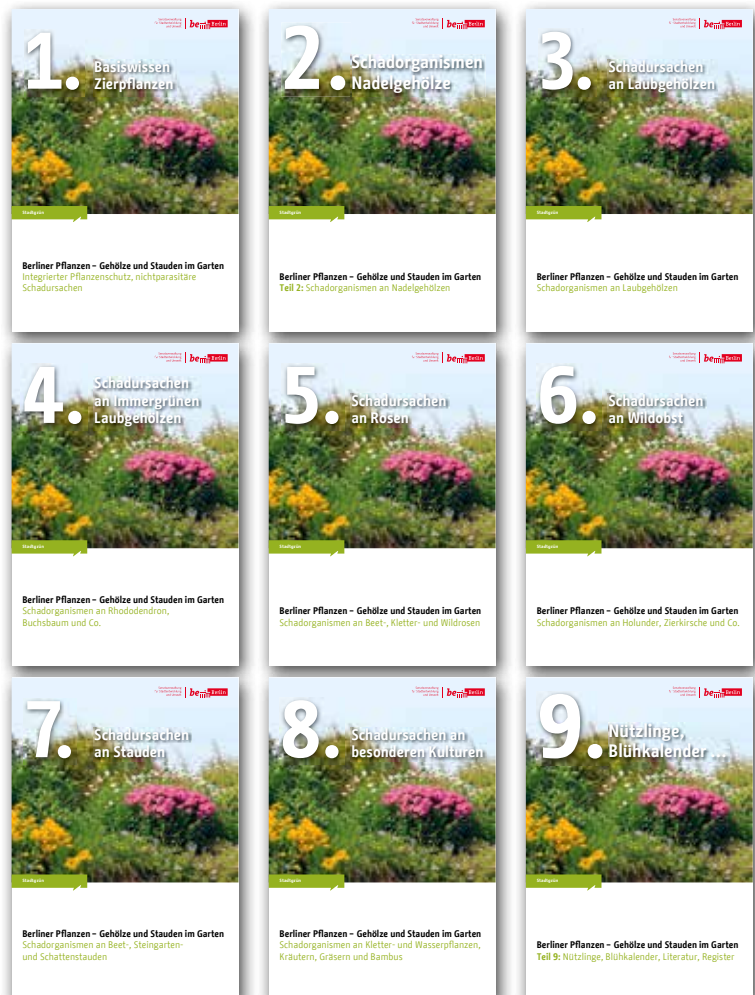
Eine umfangreiche Literaturauswahl finden Sie im letzten Band unserer Internetbroschüre „**Berliner Pflanzen – Gehölze und Stauden**“.

Ein Handbuch zum Download

Diese Broschüre soll Ihnen einen ersten Überblick über Schadursachen an Stauden und Gehölzen geben. Häufig jedoch wird eine genaue Diagnose der Schadursache nötig werden. Deshalb stellt Ihnen die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ein umfassendes Handbuch in 9 thematisch strukturierten Kapiteln als download-fähige PDFs im Internet zur Verfügung. Hier finden Sie nicht nur weitere Hinweise zur Bestimmung von Schaderregern und Nützlingen, sondern auch umfangreiche Informationen zu deren Biologie. Möglichkeiten zur Schädlingsabwehr oder zu vorbeugenden Maßnahmen werden ausführlich beschrieben.

www.stadtentwicklung.berlin.de/pflanzenschutz/zierpflanzen/

Umfangreich und leicht verständlich – alles über Schädlinge an Stauden und Gehölzen in unseren Gärten



Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung und Umwelt
Kommunikation
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

Inhalte und Bearbeitung

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung und Umwelt
Pflanzenschutzamt Berlin

Gestaltung

Runze & Casper Werbeagentur GmbH
Martin Beikirch

Bildnachweis

Alle Motive: Pflanzenschutzamt Berlin,
Ausnahmen: Titelbild und Seiten 2, 5, 6 oben,
7 unten, 35 unten links und 39 von
Adobe Stock (<https://stock.adobe.com>)

Druck

Medialis Offsetdruck GmbH Berlin

Stand

Berlin, Oktober 2015

Berlin ist eine lebendige grüne Stadt. Insbesondere die Gärten und Parks tragen dazu bei. Gehölze und Stauden prägen diese Grünräume und charakterisieren die jahreszeitlichen Veränderungen. Doch nur gesunde Stauden und Gehölze wirken attraktiv. Der Mensch muss dafür sorgen, dass sie gesund bleiben und zahlreichen Kleintieren wie Vögeln, Reptilien, Insekten und Spinnentieren ausreichend Nahrung, Lebensraum und Rückzugsmöglichkeiten bieten können. Erst die mehrjährige Lebensdauer dieser Pflanzen ermöglicht die Artenvielfalt dieser Kleintiere.

Natürlich werden Stauden und Gehölze von Schäden nicht verschont. Frühzeitiges Erkennen der Ursachen sichert den Erhalt und Schutz der Pflanzen. Typische Schadbilder sollten erkannt und bewertet werden können. Dies bildet die Grundlage für notwendige Pflegemaßnahmen wie Schnitt, Düngung und Wässern.

Auch die Auswahl geeigneter Pflanzenarten für günstige Standorte ist notwendig, um dauerhaft gesunde Pflanzungen zu gewährleisten. Pflanzenschutz für Stauden und Gehölze heißt deshalb vorausschauend planen und pflegen. In dieser Broschüre werden wichtige Schadursachen und deren Begrenzung, die besonders für die Berliner und Brandenburgischen Gärten und Parks von Bedeutung sind, beschrieben.

